

## Pressemitteilung

# Windpocken in Nordrhein-Westfalen weiter auf dem Vormarsch

## Vor-Corona-Niveau fast wieder erreicht

Dortmund, 06.03.2025

Windpocken sind in Nordrhein-Westfalen wieder auf dem Vormarsch und haben fast das Niveau vor der Corona-Pandemie erreicht. Das teilte heute die AOK NordWest auf Basis aktueller Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) in Berlin mit. Danach wurden im vergangenen Jahr insgesamt 3.444 Infektionsfälle gemeldet, davon 1.742 in Westfalen-Lippe. In den Coronajahren hatten die Windpocken-Fälle mit 1.856 Fällen in NRW im Jahr 2022 (821 Fälle in Westfalen-Lippe), 937 Fällen in 2021 (Westfalen-Lippe: 445 Fälle) und 1.832 Fällen in 2020 (Westfalen-Lippe: 944 Fälle) einen Tiefststand erreicht. Seit 2023 kam es wieder zu einer deutlichen Zunahme der Infektionen in NRW mit 2.956 Fällen (Westfalen-Lippe mit 1.437 Fällen). Vor der Pandemie im Jahr 2019 wurden 4.094 Windpocken-Fälle in NRW (Westfalen-Lippe: 1.846 Fälle) gemeldet. „Windpocken gehören zu den häufigsten Kinderkrankheiten und sind äußerst ansteckend. Daher raten wir dazu, insbesondere Kinder gegen Windpocken impfen zu lassen“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann.

### Impfung gegen Windpocken

Auslöser für Windpocken (Varizellen) ist das sogenannte Varizellen-Zoster-Virus, das durch Tröpfcheninfektion über die Luft übertragen wird. „Die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am RKI empfohlenen Impfungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen selbstverständlich für ihre Versicherten bezahlt“, so Ackermann. Für die Grundimmunisierung im Kleinkindalter empfiehlt die STIKO zwei Impfstoffdosen im Alter von elf und 15 Monaten. Dabei sollte ein Mindestabstand von vier Wochen eingehalten werden. „Die Entscheidung, ob Eltern ihr Kind impfen lassen, kann ihnen niemand abnehmen. Es ist jedoch wichtig, dass sich Eltern mit diesem Thema auseinandersetzen,

um gestärkt im Sinne ihres Kindes zu handeln“, so Ackermann. Eine Impfung kann nachgeholt werden, wenn sie nicht im empfohlenen Alter erfolgte.

### **Vorsicht Ansteckungsgefahr**

Die Ansteckungsgefahr beginnt einen Tag, bevor der Hautausschlag auftritt, und endet, wenn die Bläschen austrocknen. Erst zehn Tage bis drei Wochen nach der Ansteckung äußert sich die Infektion in Form von Kopf-, Rücken- oder Gliederschmerzen und Fieber. Ein bis zwei Tage später treten linsengroße rote Flecken auf der Haut auf, die sich zunächst in stark juckende Knötchen, anschließend in Bläschen verwandeln. Die Bläschen sind mit einer wässrigen Flüssigkeit gefüllt, die in hohem Maße ansteckend ist. Innerhalb von ein bis zwei Wochen verkrusten sie und fallen ab.

### **Juckreiz lindern**

Trotz des extremen Juckreizes sollten Windpocken nicht aufgekratzt werden. Dies kann nicht nur Narben hinterlassen. Durch das Kratzen können sich die Bläschen auch entzünden und es kann zu schweren Hautinfektionen kommen. Vom Arzt verordnete Salben oder Lotionen lindern den Juckreiz. Wie bei allen Virusinfektionen hilft Bettruhe bei der Genesung. Die Windpocken-Erreger verbleiben, wie alle Herpesviren, nach einer durchgemachten Windpockeninfektion im Körper. Sie ruhen sozusagen und können unter besonderen Umständen reaktiviert werden. Dann verursachen sie die sogenannte Gürtelrose (Herpes Zoster).

Einen Überblick über alle wichtigen Fakten zum Impfschutz und eine Hilfestellung bei der Entscheidung „Impfen ja oder nein“ sind abrufbar im Internet unter [aok.de/nw](http://aok.de/nw) Rubrik Leistungen & Services > Leistungen von A bis Z.